



Viel vor in einer Saison: Giovanni Netzer (Mitte) lässt seine Choreografen Yuka Oischi (links) und Ilija Jivov das alte Russland wiederbeleben, er eröffnet in einem alten Patrizierhaus von Riom (rechts oben) ein Hotel und gestaltet eine Ausstellung über die Vergangenheit des Passortes Mulegns.

Pressebilder

Was Origen mit dem Wakkerpreis alles anstellt

Überall in Riom regt sich neues Leben in alten Gemäuern. So hat es sich der Schweizer Heimatschutz bei der Vergabe seines Preises wohl vorgestellt. Doch Giovanni Netzer ist das noch nicht genug.



von Ruth Spitzenfeil

Als Ermutigungspreis habe er das verstanden, was Origen Anfang des Jahres widerfahren sei, sagt Giovanni Netzer. Die Verleihung des Wakkerpreises fordert die Oberhalbsteiner Kulturunternehmung aber auch heraus. Vier Monate nach der überraschenden Bekanntgabe dieser höchsten Auszeichnung des Schweizer Heimatschutzes lässt der Origen-Intendant nun wissen, was man mit der Ehre und dem eher symbolischen Preisgeld von 20 000 Franken konkret anfangen will.

Zur Medienkonferenz ist in den schmucken Hauptsitz des Heimatschutzes in Zürich geladen, in die von einem aus Sumatra zurückgekehrten Auswanderer erbaute Villa Patumbah. Vorgestellt wird ein dicht gedrängter Veranstaltungskalender, der auf zwei Säulen ruht: die Verwandlung Rioms und Origen Russland-Jahr.

Das Experiment Riom

«Wir wollen den Preis fruchtbar machen – für Riom, aber auch für andere Orte in der alpinen Branche», sagt Netzer. Dabei wolle man jetzt nicht mehr bloss am Schreibtisch Visionen entwickeln, sondern ganz einfach mal loslegen. «Die Konzepte sollen sich in Experimente verwandeln, die jeder diesen Sommer bei uns erleben kann», so Netzer.

Den Wakkerpreis hat sich Origen ja nicht primär mit seinen originellen Theateraufführungen verdient, sondern weil leer stehende Räume neu genutzt werden und so Kulturgut vor dem Verfall bewahrt wird. Dies setzt Origen nun in grossem Stil fort. Es ist eine stattliche Anzahl von Gebäuden,

die eine neue Rolle bekommen. Eines davon, das alte Schulhaus am Dorfplatz, soll dafür sogar neu «eingekleidet» werden. Man darf gespannt sein, wie die aussen angebrachte Tapete, die Netzer andeutet, schliesslich aussieht. Drinnen wird textiles Handwerk gepflegt; einerseits die Kostüme für Origen Stücke geschneidert, andererseits einheimische Schafwolle zu Kissen und Duvets verarbeitet.

Ein Pop-up-Hotel

Ein weiteres Experiment ist die neue Nutzung des grossen alten Patrizierhauses der Familie Frisch, das Origen letztes Jahr erworben hat. Zuerst war die Rede davon, dort Wohnungen für die auftretenden Künstler zu schaffen. Doch jetzt soll daraus ein Pop-up-Hotel werden. «Statt umständlich bei der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit einen Antrag zur Finanzierung eines teuren Umbaus zu stellen, probieren wir einfach mal aus, ob es auch so geht», meint Netzer verschmitzt. In vier historischen Zimmern mit einfacher Ausstattung, aber aufmerksa-

«Wir wollen den Preis fruchtbar machen für Riom und andere Orte.»

Giovanni Netzer
Gründer Origen

«Es lohnt der Versuch, sich in die russische Seele hineinzuversetzen.»

Andrea Hämmerle

Präsident Pro Origen

mem Service, will man diesen Sommer erste Gäste unterbringen. Auch eine Vinothek im alten Gewölbe sowie ein Bistro auf der Piazza sollen auf-«poppen».

Mulegns und St.Moritz

Den Origen-Kuss für Räume im Dornröschenschlaf soll es nun aber erstmals auch ausserhalb Rioms geben. Als neue Spielstätte ist das Passdorf Mulegns angekündigt. Man hat sich das Gästebuch des «Posthotels Löwen» vorgenommen und ist auf russische Grossfürsten und amerikanische Präsidenten gestossen, die dort auf der beschwerlichen Reise ins mondäne St.Moritz Station machten. In der hier wie in einer Zeitkapsel bewahrten Atmosphäre dieser Epoche soll eine Ausstellung auf den historischen Wert der Räume aufmerksam machen und für einen behutsamen Umgang mit der historischen Substanz plädieren. Gleiches gilt für die alte Reithalle in St.Moritz, wo Origen ebenfalls vorübergehend einzieht (Ausgabe vom 28. April).

Auch für sein künstlerisches Programm geht Origen diesmal zurück in die Vergangenheit, allerdings diesmal nicht in biblische Gefilde. Das grosse Thema ist heuer Russland und zwar das vor der Revolution. Andrea Hämmerle, der den Verein Pro Origen präsidiert, rechtfertigt diese Wahl mit der derzeitigen stereotyp negativen Sicht auf Russland, die ihn fatal an den Kalten Krieg erinnere. Der Blick zurück biete die Chance, ein anderes Russland kennen zu lernen, in dem es viel Gemeinsames mit Graubünden gab. «Es lohnt der Versuch, sich in die rus-



sische Seele hineinzusetzen»,
ist Hämmerle überzeugt.

Russland im Tanz

Neben dem grossen Benefiz-Ball (Ausgabe vom 28.April) und dem Wandertheater der Commedia wird die neue Russland-Liebe Origen vor allem im Tanz ausgelebt. Gleich drei Choreografien versetzen sich in den legendären Tänzer Vaslav Nijinski, der dem Wahnsinn nahe 1919 in St.Moritz seinen letzten öffentlichen Auftritt hatte. Ein Höhepunkt wird sein, wenn Solisten des Mariinski-Balletts aus St.Petersburg nach den Ideen Ilia Jivoys im Julierturm gegen die überwältigende Natur antanzen.

Die wichtigsten Termine:

- Samstag, 2. Juni: Eröffnung Hotel und Werkstätten in Riom.**
- Freitag, 22. Juni: Ausstellung Mulegns. Donnerstag, 5. Juli: Benefiz-Ball auf dem Julier.**
- Samstag, 14. Juli: Eröffnung Reithalle St. Moritz. Mittwoch, 25. Juli: Freilichtspiel «Grand Riom Palace». Sonntag, 5. August: Premiere Mariinski-Ballett.**
- Samstag, 18. August: Wakkerpreis-Feier in Riom.**